

Ergebnisprotokoll

über das Gespräch mit dem Umweltamt der Stadt Wolfsburg

am 26.09.07

Beginn: 10:00 Uhr

Ende: ca. 12:00 Uhr

Anwesende:

Herr Dr. Farny/Frau Hill (Umweltamt der Stadt Wolfsburg), Frau Kienscherf (Wasserverband Peine), Herr Dr. Neemann (Büro für Landschaftsökologie und Umweltstudien (BLaU)), Herr Lauterbach (Universität Göttingen)

Gesprächgegenstand:

1. Vorstellung des französischen Organisationsmodells im Bereich der Wasserwirtschaft sowie der möglichen Ausgestaltung einer „Aller-Agentur“

2. Prüfung der Akzeptanz einer „Aller-Agentur“ sowie Generierung weiterer Ideen

- Das Umweltamt ist besorgt, dass die Gründung einer Aller-Agentur mit einer Zwangsmitgliedschaft verbunden sein könnte
- Das Land Niedersachsen soll, auch wenn eine Agentur gegründet würde, nicht aus seinen Pflichten zur Umsetzung der EG-WRRL entlassen werden
- Es wird Verwunderung darüber geäußert, dass das Land Niedersachsen gegenüber einer wasserwirtschaftliche „Zwischenebene“ in Form der Aller-Agentur aufgeschlossen ist, obwohl es doch die Bezirksregierungen abgeschafft hat – es muss somit versucht werden, für die Wasseragenturen breite Akzeptanz bei den Akteuren zu finden – generell wird empfohlen, eine Agentur straff und mit einem Schwerpunkt auf Dienstleistungen zu organisieren
- Es wird die Frage aufgeworfen, ob die Aller-Agentur in Hinblick auf die Übernahme gewisser Aufgaben nicht in Konkurrenz zum NLWKN stehen würde
- Die Arbeit für die lokalen Behörden muss durch die zusätzliche Instanz (Wasseragentur) erleichtert und nicht erschwert werden – m.a.W.: es muss für die Träger bzw. Mitglieder auch wieder etwas zurückkommen
- Vorteile werden könnten aus Sicht der Gesprächspartner gesehen, wenn die Agentur einen uneingeschränkten Überblick über sämtliche Maßnahmen erhält, die in der Region bereits durchgeführt wurden; so würden Doppeluntersuchungen vermieden und es ließen sich wichtige Einsparpotenziale generieren

- Auch wird als vorteilhaft angesehen, wenn die Agentur von Anfang an sämtliche im Einzugsgebiet existierenden Daten zum Wasserhaushalt sammelt und zentral verwaltet (u.U. auch durch Aufbau einer Fotodokumentation)
- In Hinblick auf mögliche Dienstleistungsangebote der Aller-Agentur hält das Umweltamt eine stringente Beratung bei Fördermaßnahmen für besonders wünschenswert. Die Antragsverfahren in diesem Bereich seien sehr kompliziert und es gäbe in dieser Hinsicht bislang keine gebündelte Beratungskompetenz
- Darüber hinaus wird auch der Bedarf an einer Rechtsberatung im Wasserrecht bekundet
- Bei Finanzierung von Projekten durch die Aller-Agentur wäre eine Mehrjahresplanung wünschenswert, um eine im Vergleich zur Einjahresplanung reibungslosere und zeitsparende Durchführung zu erzielen (z.B. Entwicklung eines Modells zur Handhabung von nicht rechtzeitig abfließenden Mitteln – andere Haushaltsplanungen)
- Aus dem momentan angedachten Aufgabenkatalog der Aller-Agentur sollten die Aufgaben gestrichen werden, die das Land ohnehin zu leisten hätte. Die Aller-Agentur solle sich auf Serviceleistungen konzentrieren
- Da durch die Arbeit in der Gebietskooperation die Arbeitsbelastung bereits gestiegen sei, solle die Aller-Agentur zu einer Arbeitsentlastung und nicht zu einer weiteren Arbeitsverdichtung führen
- Aus Sicht der Stadt stellt sich die Frage, was sie als Gegenleistung für einen möglichen Mitgliedsbeitrag an die Aller-Agentur erhalten würde. In diesem Sinne sei Kostenneutralität begrüßenswert. Keineswegs dürften Gelder extern abfließen, diese also außerhalb des Aufgabenbereichs der Aller-Agentur eingesetzt werden
- Eine gerechte Verteilung des Stimmrechts ist aus Sicht des Umweltamtes unerlässlich. Dementsprechend solle berücksichtigt werden, wer Netto-Zahler und wer Netto-Empfänger ist und damit von der Regelung „one man = one vote“ abgewichen werden. Die genaue Ausgestaltung eines fairen Schlüssels zur Verteilung der Stimmrechte ist unklar, möglicherweise könnte man sich an der Einwohnerzahl im Verhältnis zur Größe des Gemeindegebiets orientieren

Dr. Neemann/Lauterbach